



Italienische Blaskapellen

Vom Trauer- zum Protestmarsch

PROCESSIONE DEI MISTERI IN TRAPANI

In deutschsprachigen Ländern spielen Blaskapellen zur Einweihung eines neuen Feuerwehrgebäudes auf. Pauken und Trompeten sorgen für ausgelassenheit im Karneval. Eine etwas andere Geschichte schreibt die Blasmusik in Italien. Dort schreitet die Blaskapelle hinter dem Sarg und der Trauergemeinde durch die Straßen des Dorfes und spielt das Requiem von Verdi. Andernorts verschaffen sich Straßenaktivisten der linken Szene mit Saxofon, Klarinette und Trompete Gehör. Und der Cantautore Mirco Menna zerpfückt die Italianità zu Klängen einer sizilianischen Brassband. ►

TEXT: MARTIN STEINER

Karfreitag, Trapani, Sizilien. Ihre Schritte bleischwer, Schweiß auf der Stirn, auf ihren Schultern tonnenschweren Holzheilige. Mit letzter Kraft schieben die Männer sich und ihre zwanzig lebensgroßen Figuren, die den Leidensweg Christi darstellen, durch die engen Gassen der Stadt voran. Bis zur Erschöpfung. Um 14 Uhr, begann die Prozession. Einen langen Tag und eine lange Nacht sind sie unterwegs. Bald haben sie es geschafft. Begleitet werden die Männer und ihre Heiligen von Trommlern mit weißen Kapuzen, heiligen Veronikas, die ein Tuch mit dem Abbild Christi tragen, und – zwanzig Blaskapellen. Unablässig blasen diese Trauermärsche mit fünfzig langsamen Schlägen pro Minute. Ab und an blökt eine Posaune, die Trompeten weinen, dumpf schallen die Paukenschläge auf dem Pflaster. Am Samstagmittag stellen die Männer ihre Figuren wieder an ihren ursprünglichen Platz in der Kirche. Endlich kommen die geschundenen Schultern, Füße, Münder und Ohren zur Ruhe.

Der Ursprung der Processione dei Misteri, der Mysterienprozession, liegt in Spanien. Seit vierhundert Jahren feiert man sie so oder ähnlich

auch in vielen Städten Siziliens und Süditaliens. Die Herkunft der sizilianischen und süditalienischen Blasmusik liegt hingegen nicht in Spanien. Im 19. Jahrhundert schrieben Verdi, Puccini, aber auch weniger bekannte Zeitgenossen wie Amilcare Ponchielli oder Pietro Mascagni Opern und Trauermärsche für Blsorchester. Viele dieser Werke sind in Vergessenheit geraten. Die Trauermärsche jedoch haben vor allem im Süden des Landes überlebt.

Einen starken Einfluss auf die Entwicklung der Blasmusik in Italien hatten die ab 1943 dort stationierten US-Soldaten. Neben Jazz hörten die GIs vor allem amerikanische Populärmusik: Doris Day oder Frank Sinatra, die ihre Schlager zur Bigbandbegleitung sangen. Italien entdeckte Hollywood – und Hollywood entdeckte Italien. Ennio Moricone, 1928 in Trastevere bei Rom geboren, schrieb Soundtracks zu über fünf-hundert Filmen. Der Mailänder Nino Rota war Fellinis Hauskomponist und schrieb die Musik zu *Der Pate*. Ihr musikalischer Hintergrund – Opern, Trauermärsche und Bigbandjazz – war genau die Mischung für die Epen Hollywoods.

Samstag, 24. April 2010, Sansepolcro. Fanfarenstöße von Blechbläsern dringen durch die Altstadtgassen der toskanischen Kleinstadt und locken die zahlreichen Passanten an. Die schräge Kapelle, die auf eine alternative Kulturwoche aufmerksam macht, nennt sich Banda Roncati. Auch ihre Musik lässt Filme im Kopf entstehen. Langsame Parts wechseln mit Volksliedern, Politsongs und Jazz ab. Die Banda Roncati ist eine Überlebende der Blaskapellen, die sich Ende der Achtzigerjahre in der alternativen Szene Bolognas formierten. Ihr Name bezieht sich auf das Ospedale Psichiatrico Roncati, wo die Banda 1992 für die Patienten der Klinik ihr Eröffnungskonzert gab. Die Gruppe ist ein loser Zusammenschluss von zehn bis dreißig Leuten und kennt weder einen Orchesterleiter noch andere Hierarchien. „Jeder darf mitspielen, egal ob er lediglich drei Noten spielen kann oder Berufsmusiker ist“, meint Matthias Bürker, der in Bologna in Volkswirtschaft promoviert. In seiner Freizeit bläst der Deutsche in der Banda das Altsaxofon bei Mahnwachen, Demos, in Altenheimen, am Tag der Befreiung vom Faschismus in Italien – oder eben in Sansepolcro zur Eröffnung der Kulturwoche Kilowatt. Übrigens: Schlecht tönte die Banda Roncati in Sansepolcro beileibe nicht. Falls ein Musiker oder eine Musikerin wirklich nur drei Töne beherrschte, wurde das von den Kolleginnen und Kollegen wunderbar aufgefangen.

Auf die Frage, warum alternative Kreise zu Trompeten und Posaunen griffen, erwidert Renzo Pognant, Labelchef von Felmay und Herausgeber diverser wegweisender Veröffentlichungen im Bereich aktueller italienischer Blasmusik (siehe *Folker* 2/2008): „Blaskapellen waren in Italien schon immer eng mit der Arbeiterbewegung verbunden, viel mehr als beispielsweise in England. So spielt manche Banda neben den Werken von Verdi auch „Bandiera Rossa“. Als italienische Schlagersänger die Rockmusik für sich entdeckten und sich deren rebellische Attitüde ins Kinderzimmer verkroch, besaß Blasmusik plötzlich mehr Sprengkraft. Zudem

konnte man mit ein paar Pauken und Trompeten frei von jedem Kabel durch die Straßen ziehen und mächtig Lärm machen. „Unsere Blasmusik hat keine ideologische, nationalistische Tradition“, gibt Pognant zu verstehen. „Sie ist vielmehr ein Bindeglied zwischen dem Süden und dem Norden des Landes. Unterschiedlichste Leute jeden Alters aus dem Norden und vor allem dem Süden hören und spielen Blasmusik.“

Aus der alternativen Musikszene stammt auch Fabio Barovero, Akkordeonist der Turiner Weltmusikband Mau Mau. Auf der Suche nach immer neuen musikalischen Ausdrucksformen stieß er auf Roy Paci, einen Ska-Trompeter aus Sizilien. Paci ist auf über dreihundert Tonträgern von Mau Mau, Manu Chao oder Giorgio Conte zu hören. Mit seiner Band Aretuska spielt er eine ruppige Mischung aus Ska und Latin. Als Sizilianer ist er aber auch mit den Trauermär-

Arthur H zu Cristina Zavalloni, die sogar auf Deutsch singt, entsteht ein wunderbar schräger Kosmos aus Leid und Freude.

Dass Bläser und Gesang sich ergänzen, haben in der Zwischenzeit viele Blaskapellen aus Süd- und Norditalien auf Tonträgern belegt. Am radikalsten ist dabei wohl der Bologneser Liedermacher Mirco Menna vorgegangen. Auf seinem im Herbst 2009 eingespielten Album *E L'italiano Ride* lässt er sich von der sizilianischen Banda di Avola begleiten. Die fünfzigköpfige Gruppe unterlegt seinen skurril-kritischen Texten einen Soundtrack aus Schlagern im Stile der Fünfzigerjahre und Volksmusik. Eigentlich hätte ein Album mit lauter eingängigen Melodien in Italien ein Erfolg werden können. Tatsächlich wurde es im Radio jedoch kaum gespielt. Verantwortlich dafür sind wohl Mennas Texte, wie dieser auf Deutsch übersetzte Ausschnitt aus

„Jeder darf mitspielen, egal ob er lediglich drei Noten spielen kann oder Berufsmusiker ist.“

Matthias Bürker



BANDA RONCATI IN DEN STRASSEN VON SANSEPOLCRO_FOTO: MARTIN STEINER

„Blaskapellen waren in Italien schon immer eng mit der Arbeiterbewegung verbunden.“

Renzo Pognant

schon seiner Heimat aufgewachsen. Zusammen mit Barovero, der als Produzent fungiert, gründete er die Banda Ionica. Auf ihrem Erstling, dem 1997 erschienenen Album *Passione*, spielen die zwanzig Mitglieder der Banda ausschließlich Trauermärsche. Auch diese CD ist Kino für die Ohren, Regie führen Federico Fellini und die Holzheiligen auf ihren Tragbaren. *Matri Mia*, das Folgewerk, geht einen Schritt weiter. Mit verschiedenen Gastsängerinnen und -sängern, vom Katalanen Macaco über den Franzosen



MIRCO MENNA & BANDA DI AVOLA



BANDA IONICA_FOTO: LOLO VASCO

„Evviva“ zeigt: „Hoch lebe Italien, hoch lebe die Scheide, / Hoch lebe Jesus, und hoch lebe Maria, / Und mit ihnen die ganze Choreografie / ... / Hoch lebe der doofe Anführer, / Hoch lebe der fettabgesaugte Arsch, / Hoch leben San Remo und der heilige Pius ...“

Lakonisch meint Renzo Pognant dazu: „Die Situation in Italien ist komplizierter als die in Chile, als Pinochet sich an die Macht putschte. Niemand dort mochte die Generäle. Wir aber haben unsere Regierung selbst gewählt. Jeder Italiener denkt, er sei der Schlauste, er könne sich besser als alle anderen durchklavieren, genauso, wie das die Regierung auch tut. Dumm ist dabei nur, dass gewisse Leute dabei auf der Verliererstraße enden ...“ ◀

WWW.

bandadiavola.it / myspace.com/bandarancati / barovero.org
latinista.com (Roy Paci) / mircomenna.com

AUSWAHLDISKOGRAPHIE:

Banda della Scuola Popolare di Musica del Testaccio, *Azzurro Mediterraneo* (CNI Music, 2006)

Das blaue Mittelmeer dehnt sich von Portugal bis Indien aus, und mit „Bhangra Tripper“ erweist die Truppe einer Beatband aus Liverpool die Ehre.

Bandadriatica, *Contagio* (Finisterre, 2007)

Melodien und Lieder aus Adriaehäfen Italiens, Albaniens oder Kretas, von traditioneller Blasmusik bis ganz schön schräg. Der Bandleader der Brassband spielt Akkordeon und singt – und viel

Banda Ionica, *Passione* (Dunya, 1997)

Banda Ionica, *Matri Mia* (Felmay, 2002)

Circo Diatonico, *La Banda* (Finisterre, 2007)

Musik für den Kleinzirkus. Die Frontfrau der Band spielt Akkordeon und singt.

Fanfara Populara, *Vita da Coni* (Eigenverlag, 2007)

Stücke wie „Bollywood Party“ oder „Tuba Libre“ wechseln mit Tarantellas ab. Speziell: In der Blaskapelle haben auch Flöten und Dudelsack Platz.

Girodibanda – Cesare Dell’Anna feat. Esma Redzepova, *Girodibanda* (11/8 Records, 2008)

Live aufgenommen auf der Piazza San Pietro in Galatina, Puglia. Brassband mit vielen Gastsängerinnen und -sängern und einem charismatischen Bandleader. Die beigelegte DVD ist ein herrlicher Beweis für die gewaltige Kraft dieser Musik.

La Banda di Palermo, *K* (Sparta Records, 2008)

Ein Akkordeonist und Sänger, drei Bläser, ein Bassist und ein Trommler – auch das ergibt eine Blasmusik

Mirco Menna & Banda di Avola, *E L’Italiano Ride* (Felmay, 2009)

DEUTSCHER BLUES & ROCK

Schwarzbrenner



LIVE
11.02. & 18.03. 2011
Unperfekthaus
Essen



Texte von
Georg Heym

„...für diejenigen interessant, die in Verbindung mit gutgemachter Blues & Rock’n Roll Musik & Balladen Wert auf gehaltvolle poetische Songs legen ...“ Marcus Navotzin, youme

„...deutsche Klänge, die unter die Haut gehen
... ein Album, das berührt ...“ Heiko Guminski, www.bluesroad.de

„... Heym spricht durch seine Gedichte mit junger, kraftvoller Stimme
... eine prima Bluesrock-Anthologie mit Tiefgang ...“ Kai Engelke, FOLKER

Info & Bestellungen auf

WWW.SCHWARZBRENNER.DE

NEU! Jetzt alle Schwarzbrenner CDs in Downloadshops verfügbar